

Der Evangeliums-Blatt

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 1.

Berlin, Ontario, 15. April 1888.

No. 2.

Die Gabe der Armen.

Von Carl Gerol.

reg nur getrost dem Kupferstück
Zum Silber und zum Gold,
Ins Herze schaut des Heilandes Bild
Und ist der Demuth hold!

Die Reichen gaben's mit Verdruf,
Du gibst's mit frohem Sinn,
Sie gaben ihren Ueberfluf,
Du deine Armuth hin.

Sie warjen kalt ihr kaltes Erz;
In Gottes Opferchrem,
Du legst ein fromm und liebend Herz
Mit deinem Scherflein ein.

Und was man willig gab dem Herrn,
Da legt er Segen drauf,
Aus Wittwenscherflein baut er gern
Sich seine Tempel auf.

Und was man Gott dem Höchsten leiht,
Bringt reichen Zins zurück,
Ins Herze bringt's Zufriedenheit,
Ins Haus ein himmlisch Glück.

Och hin in Frieden, Gott mit dir,
Fein Weislein auf dem Arm,
Des Heilands Zeugniß bürget mir
Daß sich dein Gott erbarm.

Mit leichter Laiche, leichtem Muth
Geh' heim ins Kämmerlein.
Dem Wittwen- und dem Waiengut
Wird Gottes Gnade sein.

Christliche Wachsamkeit.

Von Canadier.

„Was ich euch aber sage, das jaget ich
Allen: Wachtet.“ Marc. 13, 37.

Die heilige Schrift redet viel in bildlicher Sprache und legt auf diese Weise die bedeutendsten Wahrheiten dem verlangenden Herzen nahe. Wir können einen Gegenstand von rein geistlicher Natur nur dann erst recht verstehen und fassen, wenn wir denselben mit einem natürlichen, uns bekannten, vergleichen

können. Dieser menschlichen Anlage kommt ganz besonders unser Heiland, Jesus Christus, in seinen Reden an seine Jünger und an das Volk, trefflich entgegen. Um so recht klar sehen zu können, was der Herr unter Wachsamkeit verstanden haben will, dient uns vielleicht am besten ein Blick auf das gerade Entgegengesetzte. Der Sünder wird uns als schlafend in Gottes Wort bezeichnet, Eph. 5, 14, und das Bild ist ein treffliches. Der Schlafende ist in einem bewußtlosen Zustand. Und das ist gerade das Verhältniß, in dem sich der Mensch in seinem Naturzustand befindet. Er weiß nicht, was in seinem Inneren vorgeht. Die Sünde, das Böse, richtet seine Verheerung an und durchdringt das ganze Wesen des Menschen, ohne daß der Schlafende davon etwas gewahr wird. Auch nahen sich ihm Gefahren von Außen. Satan, der Mißgönner alles Guten, ist beständig auf seiner Hut und richtet bei dem schlafenden Menschen seine Arbeit aus. Wenn die Leute schlafen, säet er seinen argen, verderbenerzeugenden Samen in den Aker des Herzens, in welchen vielleicht schon guter Samen gestreuet ist. Auch die böse Welt ist bestrebt, ihren Einfluß geltend zu machen aufs menschliche Gemüth. Alles dies geht vor, ohne daß es der sichere Mensch wahrnimmt.

Selbst bei dem, der durch Gottes Wort und Geist erweckt und von den Todten auferstehen, ist Gefahr, daß er einschläft, und wie seine geistlichen Augen voll Schlaf werden, wird er sicher, seinen eigenen Zustand betreffend. Und es ist zu fürchten, daß von solchen, die einmal wach waren und sein ließen, jetzt ein gut

Theil schlafend sind. Wie bedeutungsvoll das treffliche Wort unseres Herrn: **Wachet!**

Der schlafende Zustand ist auch einer der Unthätigkeit. Gott hat uns erschaffen, daß wir Etwas sein sollen zu seiner Ehre. Schon unsere Anlagen, Kräfte, und Fähigkeiten zeigen an, daß der Herr Etwas mit uns vor hat. Der natürliche Mensch, der Körper, ist ein Gegenbild der Seele, des Geistes. Unsere Glieder und Kräfte sind uns gegeben zu Thätigkeit und der Herr hat Einrichtungen getroffen, daß dieselben im natürlichen Leben ihre Anwendung finden. Der Mensch ist nur dann glücklich, wenn er thätig ist. Das findet im vollen Sinn des Wortes seine Anwendung auf den geistlichen Menschen. Wir haben erhabene Fähigkeiten, unser Schöpfer hat uns mit herrlichen Talenten begabt, und diese liegen alle unthätig beim Menschen, der in Sünden lebt. Wie viele Pfunde sind doch in Schweißtücher gewickelt und in die Erde begraben! Wie sieht es mit deinem Pfund, mein lieber Leser? Bist du wach zu den Pflichten und Vorrechten, die dir obliegen? Der Müßiggänger der Schlafende findet keine Arbeit. Er hat nichts zu thun, während derjenige, welcher wach ist, allerwärts viel für Jesum zu thun findet.

Es kann auch nur ein Herz, das erweckt ist zu seinen Pflichten, wirkliche Arbeit thun. Wenn Alle, die bekennen von ihrem Sündenlast erweckt zu sein, auch wirklich wach waren, so könnte bald die Welt zu Jesu geführt sein.

Es soll der Christ wachend sein seiner selbst wegen. Die Gefahren um ihn